



E: 09.06.2022

über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

182. Jun 136.

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Umwelt,
Grünflächen und Verkehr

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

Stadtrat Andreas Kowol

an den Ausschuss für Umwelt, Energie
und Sauberkeit

31. Mai 2022

Vorlagen-Nr. 21-F-67-0007

Daten des EU Hochwasserwarnsystem EFAS sinnvoll nutzen

- Antrag der Fraktionen CDU, FDP, Volt und BLW/ULW/BIG vom 08.09.2021 -
Beschluss-Nr. 0060 vom 14. September 2021

Beim europäischen Warnsystem EFAS (European Flood Awareness System) handelt es sich um einen Teil des Notfall Management Service des Copernicus-Programms. Es wurde nach der letzten großen Flutkatastrophe an der Elbe und der Donau im Sommer 2002 gegründet und seitdem vorangetrieben. Das verheerende Hochwasser in Westdeutschland hat zurecht eine Diskussion über den nichtöffentlichen Zugang und die verzögerte Weitergabe der erhobenen Daten an die Öffentlichkeit entfacht.

Die aktuellen EFAS-Daten sind nur wenigen Behörden zugänglich. In Deutschland werden die Daten u.a. an das Landesamt für Umwelt in Hessen übermittelt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten, zu prüfen und zu berichten

1. ob die Daten des Hochwasserwarnsystems EFAS vom hessischen Landesamt für Umwelt bisher an die Landeshauptstadt Wiesbaden weitergeleitet werden und wie diese ausgewertet werden? Falls nicht, wieso die Daten nicht weitergeleitet werden?
2. wer welche Informationen vom Hessischen Landesamt für Umwelt übermittelt bekommt und was die betreffenden Personen mit diesen Daten machen?
3. wer im Hessischen Landesamt für Umwelt die Verantwortung für die Auswertung und ggf. Weitergabe der EFAS-Daten trägt?
4. welche Warnsysteme es in Wiesbaden gibt, um die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt vor Flutkatastrophen zu warnen und ggf. zu evakuieren.
5. welche Aktionspläne bzw. Ereignisketten bisher für Flutkatastrophen in Wiesbaden existieren und ob diese regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst werden, um Fehler zu finden und im Ernstfall zu minimieren?

Berichtstext des Dezernates V:

zu 1.:

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie hat auf Anfrage folgendes mitgeteilt:

„Das Interesse des Umweltausschusses der Landeshauptstadt Wiesbaden, sich intensiver mit dem Thema „Warnung und Hochwassergefahr“ zu beschäftigen, wird ausdrücklich begrüßt. Die nachhaltige Sensibilisierung für das Hochwasserrisiko ist ein zentrales Element der Hochwasservorsorge.

Das europäische Frühwarnsystem EFAS wurde grundsätzlich für Fachnutzer des ERCC (European Response and Coordination Centre) und der EFAS-Partner entwickelt und dient primär der frühzeitigen Vorwarnung vor Hochwassern in großen, transnationalen Flusseinzugsgebieten. Dabei werden Wahrscheinlichkeiten für die potenziell von Hochwasser betroffenen Regionen bzw. Flussgebiete, verbunden mit Angaben zum möglichen Wiederkehrintervall des Hochwassers, angegeben. EFAS-Partner sind Behörden und Institutionen, die Hochwasservorhersagen und -warnungen bereitstellen oder ein nationales Mandat im Hochwasserrisikomanagement haben.

EFAS liefert für die Hochwasservorhersagezentralen der beteiligten Bundesländer komplementierende Experteninformationen mit dem Schwerpunkt auf mittelfristigen Vorhersagen für große Einzugsgebiete sowie sogenannte „Flash Flood Indikatoren“ für Einzugsgebiete <2000 km². EFAS dient damit primär der Vorabinformation der Hochwasservorhersagezentralen. Die konkrete Bewertung und Warnung vor einer (über-)regionalen Hochwassergefährdung erfolgt wiederum durch die Hochwasservorhersagezentralen der Bundesländer, die die EFAS-Meldungen lageabhängig in ihre Bewertung einbeziehen.

Aufgrund des Schwerpunkts auf mittelfristigen Vorhersagen, zeigen die EFAS-Vorhersagen größere Unsicherheitsspannen und können nicht direkt in Warnungen auf den räumlichen Skalen in der Zuständigkeit der Länderzentralen umgesetzt werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass auf europäischer Skala eine Berücksichtigung von Pegelraten kleinerer Einzugsgebiete und/oder von technischen Hochwasserrückhaltemaßnahmen nicht möglich ist. Darüber hinaus beruht insbesondere die Berechnung der „Flash Flood Indikatoren“ für Einzugsgebiete < 2000 km² auf zum Teil vereinfachten Berechnungsansätzen.

Für die eigenen Vorhersagen nutzt die Hochwasservorhersagezentrale Hessen (HVZ Hessen) primär hoch aufgelöste Produkte des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Diese Vorhersagemodelle berücksichtigen auch kleine Einzugsgebiete und Pegel und können Hochwasserrückhaltemaßnahmen und lokale Besonderheiten abbilden. Daher kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass den Hochwasservorhersagezentralen deutlich mehr Informationen zur Verfügung stehen als EFAS und die Informationen aus den Vorhersagen der Hochwasservorhersagezentralen genauer und belastbarer sind. EFAS hat in dem System nur eine ergänzende Funktion und ist eine Information unter vielen. Die Warnungen und Vorhersagen der HVZ Hessen basieren auf der Zusammenschau all dieser Informationen und den eigenen Modellläufen, die von hydrologischen Experten ggf. mit Beratung durch Meteorologen qualitätsgesichert herausgegeben werden. Insbesondere werden dabei zum Teil auch Entscheidungen entgegen unwahrscheinlicheren EFAS-Vorhersagen getroffen.

Eine fachliche Interpretation der EFAS-Produkte und eine Einordnung im Vergleich zu den Vorhersagen der HVZ Hessen ist daher unbedingt erforderlich und wird durch die Hochwasservorhersagezentrale im Rahmen der Dienst- und Bereitschaftszeiten geleistet. Die deutschen EFAS-Partner sehen daher einen Mehrwert für mögliche Dritte Antragsteller von EFAS nicht gegeben, wenn sie die EFAS-Produkte selber direkt beziehen und mit der Interpretation der EFAS-Produkte alleingelassen sind. Fehlinterpretationen durch die Antragsteller sind dabei zwingend zu vermeiden. Fachliche Rückfragen zu EFAS-Vorhersagen können von der

HVZ Hessen im Ereignisfall aus Zeitgründen in der Regel nicht beantwortet werden. Die Anträge auf Zugang zu EFAS durch Dritte werden aus diesem Grund als nicht zielführend erachtet und daher die Informationen der Hochwasserzentrale Hessen empfohlen.“

Eine Weiterleitung nicht ausgewerteter EFAS- Daten an die Landeshauptstadt Wiesbaden erfolgt nicht. Eine fachspezifische Auswertung der Rohdaten können die Mitarbeitenden der LH Wiesbaden nicht leisten.

zu 2.:

Die Daten des Hochwassersystem EFAS werden von dem Hessische Landesamt für Natur, Umwelt und Geologie (HLNUG) nicht übermittelt. Diese könnten ohnehin nicht bei der Landeshauptstadt Wiesbaden ausgewertet werden.

Das HLNUG stellt jedoch die Berechnungsergebnisse der Hochwasserrechenzentrale im Internet auf der Homepage ([Umweltmesswerte in Hessen | Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie \(hlnug.de\)](http://Umweltmesswerte.in.Hessen.de)) zur Verfügung. Der Meldeweg im Hochwasserfall ist unter Pkt. 4 ausführlich beschrieben.

zu 3.:

Die Bedeutung und der Umgang mit den EFAS Daten wurde unter Nr.1. ausführlich beschrieben. Die EFAS Daten werden nicht weitergegeben.

zu 4.:

Der Meldeweg für Hochwasserwarnungen an Rhein und Main ist in der „Zentralen Hochwasserdienstordnung“ des Landes Hessen festgelegt. Die zentralen Hochwasservorhersagezentralen (HVZ), in denen auch die Hochwasserereignisse berechnet werden (Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hof für den Main, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mainz für den Rhein) melden die Ergebnisse der aktuellen Berechnungen dem Regierungspräsidium, diese informieren bei drohendem Hochwasser die Landesbehörden (HLNUG), THW und Kommunen (in Wiesbaden: Berufsfeuerwehr, Umweltamt). Das HLNUG informiert das HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klima, Landwirtschaft und Verbraucherschutz). Das Umweltministerium informiert die staatlichen Stellen und die Bevölkerung über das Radio über Pegelstände.

Die Feuerwehr informiert die Ortsverwaltungen, Wasserversorger und anliegende Gewerbebetriebe per Fax.

Die Einzugsgebiete der Wiesbadener Bäche sind relativ klein, es gibt keine Pegel. Für die Installation von Pegeln ist das HLNUG zuständig. Vor allem lokale Überschwemmungen bei intensiven Starkregenereignissen treten an Wiesbadener Bächen sehr schnell auf. Die Vorwarnzeit, also die Zeit zwischen dem Wissen wo genau ein Niederschlag fällt und der Warnung der Bevölkerung ist erfahrungsgemäß zu gering, um ein umfassendes Vorwarnsystem zu etablieren. In den Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes wird auf markante oder extreme Niederschläge hingewiesen. Wenn es sich nicht um eine Großwetterlage handelt, ist die exakte räumliche Lage der häufig lokal begrenzten intensiven Niederschläge (Gewitterregen) nicht möglich. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zu Flutereignissen an Flüssen wie beispielsweise an der Ahr, wo eine Vorwarnzeit deutlich über 1 Stunde gegeben ist.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden verfügt zurzeit über 111 Sirenen. Davon sind 16 elektronische Sirenen, die auch bei einem Stromausfall funktionstüchtig sind und 95 Motorsirenen, die zum Betrieb ein funktionierendes Stromnetz benötigen.

Aktuell hat eine Ausschreibung stattgefunden, in der 5 Motorsirenen gegen elektronische Sirenen ausgetauscht werden. Weiterhin sollen 4 Motorsirenen im Rahmen einer Reparatur auf elektronische Sirenen umgerüstet werden.

Zusätzlich wird das bundeseigene Warnsystem MoWaS, welches vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BBK) empfohlen wird, genutzt. Hierbei handelt es sich um ein leistungsfähiges

ansteuert (Radio, Fernseher, Internet, Mobilfunk-App, Sirenen, Warntafeln, Informationstafeln in öffentlichen Verkehrsmitteln, etc.).

Auch die unterschiedlichen Warn-Apps, wie NINA und Warn-Wetter vom Deutschen Wetterdienst sowie Kat-Warn, fließen in die Warnsysteme mit ein.

Neben diesen Maßnahmen stehen die Stadtpolizei und die Landespolizei für Lautsprecherdurchsagen in zu definierenden Bereichen zur Verfügung. Für diese Bereiche sind durch die Feuerwehr bereits definierte Durchsagetexte mehrsprachig vorbereitet.

Mittelfristig ist hier eine Erweiterung geplant, um auch Feuerwehrfahrzeuge mit mobilen Lautsprecheranlagen auszustatten - bei größeren Schadenlagen ebenfalls Lautsprecherdurchsagen zu ermöglichen.

Optional besteht die Möglichkeit, ein Bürgertelefon zu schalten, um konkrete Fragen von Bürger*innen zu beantworten. Dabei wird das Bürgertelefon von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung besetzt. Diese erhalten einen Katalog mit vordefinierten FAQs zu den häufigsten zu erwartenden Fragestellungen. Anmeldungen zu Evakuierungen mobilitätseingeschränkter Personen können über dieses Medium ebenfalls abgebildet werden.

Zu 5.:

Die Berufsfeuerwehr Wiesbaden hält folgende Konzepte sowie Sonderschutzpläne bereit:

- Zentrale Hochwasserdienstordnung Rhein
- Zentrale Hochwasserdienstordnung Main
- Unwetter-Konzept „Zentrale Leitstelle Wiesbaden“

Die Hochwasserdienstordnung wird einmal jährlich von der Geschäftsstelle der Unteren Katastrophenschutzbehörde Wiesbaden in Verbindung mit der Oberen Katastrophenschutzbehörde aktualisiert. Das Unwetter-Konzept wurde im Jahr 2016 erstellt und aktuell werden Unwetterlagen generell in der Einsatzplanung überdacht.

Für jegliche Unwetterlagen steht an 365 Tagen rund um die Uhr ein Lagedienst der Berufsfeuerwehr in der Zentralen Leitstelle zur Verfügung. Dieser beobachtet jegliche Lagen und ergreift die erforderlichen Maßnahmen. In diesem Zusammenhang kann sehr kurzfristig ein Führungsstab auf den Feuerwachen etabliert werden und die jeweilige Situation wird direkt und just in time abgearbeitet.

Nach einem Hochwasser an Rhein und/oder Main halten die Berufsfeuerwehr und das Umweltamt regelmäßig Nachbesprechungen ab. Sobald die Starkregengefahrenkarten vorliegen, werden die Überflutungsbereiche durch die Berufsfeuerwehr analysiert und entsprechende Fahrwege angepasst.

Nach Vorliegen der Starkregengefahrenkarten für Gesamt Wiesbaden ist angedacht, Evakuierungspläne für betroffene Bereiche durch die Untere Katastrophenschutzbehörde zu erstellen.

Mit freundlichen Grüßen

